



EV.-LUTH. PROPSTEI
BRAUNSCHWEIG
GEMEINSAM. GLAUBEN. LEBEN.

GOTTESDIENST-BAUSTEINE

Unser **Kreuz** hat keine Haken



Initiative
»Kirche für Demokratie –
gegen Rechtsextremismus«
Niedersachsen

GEMEINSAM. GLAUBEN. LEBEN.

Zur Freiheit berufen! Unser Kreuz hat keine Haken!

Reformations-Gottesdienst 2022

Gottesdienstablauf

Die Gottesdienst-Teilnehmenden versammeln sich vor der Kirche.

Dort erhalten sie den Gottesdienstablauf und die Postkarte „10 Thesen von Christen gegen Rechtsextremismus“ (DIN A6).

Thesenanschlag

Die 10 Thesen werden als großes Plakat (DIN A1) an der Kirchentür angebracht.

Plakate (DIN A1) bekommen Sie (gegen Versandkosten) beim Arbeitsfeld Friedensarbeit im Haus kirchlicher Dienste felix.paul@kirchliche-dienste.de – Tel. 0511-1241-560

Gemeinsamer Einzug

mit dem Lied EG 362 „Ein feste Burg ist unser Gott“

Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint,
groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist.
Auf Erd' ist nicht seingleichen.

Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren;
es streit' für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesu Christ,
der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott,
das Feld muss er behalten.

Und wenn die Welt voll Teufel wär und wolte uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt,
tut er uns doch nicht, das macht, er ist gericht':
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Text und Melodie: Martin Luther 1529



Begrüßung und Hinführung

Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst!
Gott hat uns zur Freiheit berufen.
Wir feiern das Reformationsfest 2022.

Mit unserem Thesenanschlag und mit diesem Gottesdienst möchten wir neu entdecken,
was die Reformation heute für uns bedeutet.
Die 10 Thesen gegen Rechtsextremismus, die Sie am Eingang erhalten haben,
wurden von Jugendlichen zum Reformationstag 2007 in Lüneburg entwickelt.
Sie haben ihre Aktualität bis heute behalten.

So feiern wir Gottesdienst
im Namen des Gottes, der uns das Leben geschenkt hat,
im Namen Jesu Christi, der uns Orientierung im Leben gibt,
und im Namen des Heiligen Geistes der unserem Glauben Flügel verleiht.
Amen.

Worte aus Psalm 46 – mit einleitendem Gebet

entschieden, deinem Wort verpflichtet, mutig -
so willst du deine Kirche haben, Gott.

Aber wie oft bleiben wir dahinter zurück,
sind kleinlaut, stumm, ängstlich.

Darum, Gott, richte uns auf!
Sei da für uns und alle,
die an sich selbst, der Welt – oder auch an Dir – zweifeln
und lass uns spüren, dass du unsere Zuversicht und Stärke bist.

Kurze Stille

Kehrvers:



Text Musik Fritz Baltruweit

Aus der Basisbibel:

Gesungen: Du Gott bist unsre Zuversicht, du.

Alle: Gott ist eine starke Zuflucht für uns.
In höchster Not steht er uns bei.

Frauen: Darum fürchten wir uns nicht,
wenn die Fundamente der Erde schwanken
und die Berge mitten im Meer wanken.

Männer: Sollen doch die Wellen schäumen und tosen
und die Berge beben.

Gesungenen: Du, Gott, bist unsre Zuversicht, du.

Frauen: Frisches Wasser strömt
zur Freude der Menschen durch Gottes Stadt.

Männer: Gott ist in ihrer Mitte,
darum wird sie nicht wanken.

Frauen: Gott wird ihr helfen, wenn der Morgen anbricht.

Männer: Völker brausten heran, Königreiche wankten.

Frauen: Da ließ Gott seine Donnerstimme erschallen.

Männer: Da schwankten sogar die Fundamente der Erde:

Frauen: Der HERR der himmlischen Heere ist mit uns!

Männer: Der HERR der himmlischen Heere ist mit uns!

Alle: Der HERR der himmlischen Heere ist mit uns!
Eine feste Burg ist der Gott Jakobs für uns.

Gesungenen: Du, Gott, bist unsre Zuversicht, du.

[Orgel-]Musik (auch als CD-Einspielung möglich)
nimmt das Motiv „Du Gott bist unsere Zuversicht“ auf, zunehmend mit Misstönen.

Dann in die Musik hinein:

Worteinwürfe (von verschiedenen Orten in der Kirche aus):

- Verachtung
- Ausgrenzung
- Gewalt
- Verblendung
- Judenhass
- Intoleranz
- Verschwörungsideologien
- Gnadenlosigkeit
- Geringschätzung
- Massenmord

Die Musik mündet in das „**Herr, erbarme dich**“ (EG 178.11), das immer wieder gesungen wird.

Zeitansage – Interview/Dialog zur Situation in Braunschweig

Interviewer: Wir interviewen jetzt ... Beauftragte/r "Kirche für Demokratie gegen Rechtsextremismus" in Niedersachsen. Woran erkennt man eigentlich Rechtsextreme?

IKDR Rep: Rechtsextreme Kleidung tragen Neonazis zwar noch bei ihren Aufmärschen und öffentlichen Veranstaltungen, aber sonst kaum noch. Sie haben gemerkt, dass dieses Outfit viele Menschen abschreckt. Im Alltag treten sie deshalb eben nicht mehr so militärisch auf. Sie greifen aber auch nicht einfach so in die Klamottenkiste. Viele besorgen sich Kleidung von Thor Steiner, Fred Perry oder Conspable. Das soll sicherstellen, dass sie untereinander erkennbar sind. Es gibt ein gutes Buch mit dem Titel: „Neonazis in Nadelstreifen“. Die Autoren Andrea Röpke und Andreas Speit berichten darüber, welche Methoden Neonazis heute anwenden, um Mitbürger für ihre Ziele zu gewinnen.

Interviewer: Wenn man sich die Nachrichten so anschaut, dann scheinen die Nazis doch eher in den Großstädten zu sein. Oder etwa nicht?

IKDR Rep: Braunschweig hat eine lange Geschichte mit Nazi-Kleinstgruppen. Bei uns sind es die Jugendorganisation JN (Junge Nationalisten) und mittlerweile auch die Kleinstpartei „Die Rechte“.

Interviewer: Aber das sind doch nur wenige, oder? So etwa 10 – 20, richtig?

IKDR Rep: Ja, aber sind mobilisieren viele auch über die Region hinaus, und sind selbst überregional aktiv, etwas in Gifhorn und Eschede, aber auch in Hannover, Chemnitz und Halle.

Interviewer: Wie versuchen Neonazis, Menschen anzusprechen?

IKDR Rep: Viel läuft über Musik. Gerade weil Musik eine starke emotionale Wirkung hat, nutzen Neonazis Musik, um gerade junge Menschen anzusprechen. Ihre Musikrichtungen

unterscheiden sich nicht von anderer Musik. Die Texte machen aber den Unterschied. Es sind häufig sehr menschenverachtende und hasserfüllte Texte.

Die andere Schiene ist der Sport. In den letzten 2 Jahren ist es der Partei „Die Rechte“ gelungen, eine kleine Zahl an neuen jüngeren Leuten durch den Aufbau einer Kampfsportgruppe zu aktivieren und eine Vielzahl an Kundgebungen anzumelden

Interviewer: Wie gefährlich sind die Nazis denn hier in Braunschweig?

IKDR Rep: Ein Großteil der Aktiven ist extrem gewaltbereit und fällt immer wieder mit Übergriffen auf politische Gegner*innen auf. Gerade auf Demonstrationen zwischen Harz und Heide, besonders aber in Chemnitz wurden rechte Täter aus BS auffällig. Zusätzlich werden auch regelmäßig kommunale politische Vertreter: innen, aber auch ältere Jugendliche bedroht und eingeschüchtert. So gab es 2017 die brutale Attacke auf zwei Schüler der Neuen Oberschule 2017; allerdings erhielt der schon wegen 30 Straftaten vorbestrafte Schläger wieder nur eine weitere Bewährungsstrafe - angeblich wegen einer "guten Sozialprognose"...

Interviewer: Das ist eigentlich unbegreiflich.

IKDR Rep: Aber das ist noch nicht alles. Der Investigativ-Journalist David Janzen hat im Jahr 2019 mehrfach Drohungen aus der rechtsextremen Szene erhalten. Im Juni 2019 waren Aufkleber von an die Wohnungstür des Mehrfamilienhauses, in dem Janzen mit seiner Familie lebt, geklebt und die Drohung „Wir töten dich! Janzen“ geschrieben worden. In einem Video auf Instagram hatte ein stadtbekannter Rechtsextremist in Anlehnung an die Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke (CDU) mit „Heute Walter, morgen Janzen“ gedroht. Auch das Ratsmitglied Peter Rosenbaum wurde mehrfach persönlich bedroht, bedrängt und mit Hassmails überzogen. Sein Auto wurde beschädigt, sein Wohnhaus beschmutzt. Im westliche Ringgebiet kam es zu zahlreichen Sachbeschädigungen, Brandstiftungen und persönlichen Überfällen im Umfeld des antifaschistischen Cafes. Janzen kritisiert, dass derartige Fälle von der Polizei oftmals nicht ernst genommen würden.

Interviewer: Warum haben rechte Gruppierungen heute immer noch Zuwachs?

IKDR Rep: Außerhalb der Demos treten Neonazis gerne als Kümmerer auf. So sammeln sie die Entmutigten und Perspektivlosen. Es sind meistens Menschen, die keine Lehrstelle bekommen haben, oder solche, die um ihren Arbeitsplatz bangen oder für Hungerlöhne schuftet müssen. Und sie bedienen sich auch der Ängste von Menschen, z.B. in der Coronakrise, mischen sie unter die Demos, übernehmen Ordnertätigkeiten. All diesen Leuten versprechen sie, es zu sorgen. heutigen Nazis Unterstützung, z.B. indem sie fordern: „Ausländer raus!“ und versprechen „Wir treten ein für eure Sicherheit, Ordnung und Arbeitsplätze!“ Aber eben nur für Deutsche! Diese ist nichts anderes als eine Kampfansage an die offene Gesellschaft.

Imke: Zum Schluss bleibt noch eine Sache, die wir noch wissen wollen: Was kann ich selbst gegen Rechtsextremismus in unserer Stadt tun?

IKDR Rep: Wachsam sein! Was tut sich in meinem Umfeld? Höre ich da etwa fremdenfeindliche oder sogar rassistische Äußerungen? Wie wird über Behinderte gesprochen? Wie wird über den Holocaust geredet? Werden die Verbrechen des Nationalsozialismus verharmlost?

Zum anderen: bereits bestehende kirchliche Initiativen unterstützen: auch in Braunschweig gibt es eine aktive Gruppe der Initiative „Kirche für Demokratie – gegen Rechtsextremismus“. Sie ist gut vernetzt: mit dem Runden Tisch gegen

Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung und mit dem Bündnis gegen Rechts. Außerdem gibt es ein Jugendbündnis „Youth against fascism“, in dem auch die evangelische Jugend mitarbeitet. Also: bitte unterstützen – nur gemeinsam sind wir stark!

Initiative
»Kirche für Demokratie –
gegen Rechtsextremismus«
Niedersachsen

Lied „Steht auf für eine bunte Welt“



1. Braune Ge-fah-ren zie-hen durchs Land, sie le-gen Gift aus,
be-dro-hen Men-schen – und heu-len auf mit lau-ten
Sprü-chen, um schla-fen-de Hun-de zu we-cken.

2. Braune Gefahren ziehen durchs Land,
setzen sich fest in vielen Köpfen.
Weist die Parolen in die Schranken!
Macht keinen Deal mit der Hölle!
3. Steht auf für eine bunte Welt,
wo alle Menschen in Würde leben –
geachtet, in Gerechtigkeit,
in einer freien Welt.

Text &
Musik Fritz Baltruweit
© tvd-Verlag Düsseldorf

Biblische Lesung: Matthäus 5, 3-10

Hinführung

Eine klare Zeitansage haben wir da gerade gehört.
Da brauchen wir – wie Martin Luther – einen Gott, der befreit, der Mut macht.
Um diesen Gott geht es Jesus auch.
Er spricht davon,
dass wir Menschen mit Gott selig werden können, glücklich.
So heißt es bei Matthäus im 5. Kapitel:

Biblische Lesung

Selig sind, die da geistlich arm sind,
denn das Himmelreich ist ihr.
Selig sind, die da Leid tragen,
denn sie sollen getröstet werden.
Selig sind die Sanftmütigen,
denn sie werden das Erdreich besitzen.
Selig sind, die da hungert und dürstet
nach der Gerechtigkeit;
denn sie sollen satt werden.
Selig sind die Barmherzigen;
denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
Selig sind, des reinen Herzens sind;
denn sie werden Gott schauen.
Selig sind die Friedfertigen,
denn sie werden Gottes Kinder heißen.
Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden,
denn das Himmelreich ist ihr.

Oder aus der Basisbibel:

Glückselig sind die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind.
Denn ihnen gehört das Himmelreich.
Glückselig sind die, die an der Not der Welt leiden.
Denn sie werden getröstet werden.
Glückselig sind die, die von Herzen freundlich sind.
Denn sie werden die Erde als Erbe erhalten.
Glückselig sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit.
Denn sie werden satt werden.
Glückselig sind die, die barmherzig sind.
Denn sie werden barmherzig behandelt werden.
Glückselig sind die, die ein reines Herz haben.
Denn sie werden Gott sehen.
Glückselig sind die, die Frieden stiften.
Denn sie werden Kinder Gottes heißen.
Glückselig sind die, die verfolgt werden, weil sie tun, was Gott will.
Denn ihnen gehört das Himmelreich.
Glückselig seid ihr, wenn sie euch beschimpfen, verfolgen und verleumden –
weil ihr zu mir gehört.

Lied „Selig seid ihr“

1. Se - lig seid ihr, wenn ihr ein-fach lebt.
2. Se - lig seid ihr, wenn ihr lie-ben lernt.
4. Se - lig seid ihr, wenn ihr Frie-den macht.

Se - lig seid ihr, wenn ihr Las-ten tragt.
Se - lig seid ihr, wenn ihr Gü-te wagt.
Se - lig seid ihr, wenn ihr Un-recht spürt.

3. Se - lig seid ihr, wenn ihr Lei-den merkt.

Se - lig seid ihr, wenn ihr ehr-lich bleibt.

Text (nach Mt 5,3-10): Friedrich Karl Barth, Peter Horst

Musik: Peter Janssens

© Peter Janssens Musik Verlag, Telgte-Westfalen

aus: „Uns allen blüht der Tod“, 1979

Predigtgedanken im Dialog

zum Wochenspruch 1. Korinther 3,11

„Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus!“



I. Das Cover einer rechtsextremen Schülerzeitung zeigt den Kirchturm einer einstürzenden Kirche. Es ist die Versöhnungskirche an der Bernauer Straße in Berlin. Sie wurde 1894 gebaut, geriet 1961 in den Todesstreifen der Berliner Mauer und wurde im Januar 1985 von der DDR-Regierung gesprengt.

II. Auf dem Cover der Schülerzeitung steht unter dem Bild: „Das was fällt, das muss man stoßen!“ Dieser Spruch stammt von Friedrich Nietzsche und wurde später von den Nationalsozialisten verwendet. Er ist also eine Kampfansage! Denn verknüpft mit diesem Bild richtet er sich direkt gegen die Kirche und das, wofür sie steht. Denn er bedroht alles, was in einer Gesellschaft als schwach oder verwundbar gilt. Hier geht es also ans „Eingemachte“, um das, was uns heilig ist, uns trägt, hält und erhält: unser Fundament, als Christen und auch als Bürger einer demokratischen Gesellschaft.

I. In akuten Stresssituationen aktiviert der menschliche Körper die Ressourcen, die zum Überleben wichtig sind. So ist es auch im christlichen Glauben: In Krisenzeiten der Anfechtung konzentriert er sich auf seine Basis, auf seinen existentiellen Grund.

II. Auch Paulus macht es so, als er an die Christen zu Korinth schreibt: „Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“. Beunruhigt ist er durch eine akute Krise in der Gemeinde: Es gibt Streit, weil einige Mitglieder behaupten, ihre von besonderen Lehrern vollzogene Taufe sei höherwertig als die Taufe anderer (3,4-5). Sie halten sich deshalb für etwas Besseres (4,6), für klüger und stärker (4,10-11).

I. Wie sich später herausstellt (2. Kor.7), werden sie darin angestiftet von charismatischen Seiteneinsteigern, die Paulus schlecht machen (2. Kor. 10,2ff) und neben Christus andere Heilslehren verbreiten (2. Kor. 10,16; 11,4). Diese „hohen Apostel“ (2. Kor. 11,5.13) machen ihre charismatischen Erfahrungen zur Richtschnur christlicher Existenz (2. Kor. 12) und sprechen Paulus die Fähigkeit geistgewirkter Rede und damit seine Autorität als Apostel ab (2. Kor. 10, 10ff). Sie vertreten eine Ideologie der Ungleichwertigkeit von Anfang an, eine Welt der Auserwählten und Begnadeten.

II. Ihnen erteilt Paulus eine deutliche Abfuhr. Seine Antwort lautet: Jesus Christus allein ist Grundlage unseres Glaubens, er ist die Blaupause unseres Lebens! Von Anfang gilt: es soll es keine Ungleichwertigkeit geben, sondern die gleiche Ausgangsbasis, für alle, die darauf bauen. Denn wir können das Fundament des Heils nicht selber legen, sondern allenfalls darauf auf-bauen – als Menschen, die sich nicht überheben sollen als Architekten des Heils, sondern als Arbeiter, die „ihren Job machen“, mit mehr oder weniger wertvollen Materialien das tun, was jetzt dran ist.

I. Zurück zur Basis! Dieser urchristliche Ruf wurde auch für Martin Luther zur Inspiration. Er fasst ihn in ein vierfaches „Solus“: Christus allein, allein durch die Schrift, allein aus Gnade, allein durch den Glauben („„solus Christus - sola scriptura – sola gratia – sola fide““).

Diese Worte können auch von verschiedenen Menschen von unterschiedlichen Positionen aus in den Gottesdienstraum hineingerufen werden:

Solus Christus – Christus allein.

Sola scriptura – allein die Schrift.

Sola gratia – allein die Gnade.

Sola fide – allein der Glaube.

II. Gegen die Missstände in der damaligen Kirche, speziell den Ablasshandel, wendete sich auch Luthers Thesenanschlag vom 31.10.1517 an der Schlosskirche in Wittenberg. Ob dieser nun historisch so geschehen ist oder nicht, mag dahingestellt sein; seine weltweite Wirkungsgeschichte ist enorm!

I. „Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“. Nicht nur Martin Luther hat dieses klare Christusbekenntnis des Paulus bewegt. In einer anderen Krisenzeit der Kirche, nämlich der Synode der Bekennenden Kirche in Barmen 1934, verhalf es zu einer dringend notwendigen Klärung und Konzentration auf das Wesentliche.

II. So heißt es in der Erläuterung der 1. These: „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben. Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen.“

I. Heute erkennen wir kaum noch, welche Sprengkraft sich in diesen Worten verbirgt: Allein Christus hören – und sich nicht mitreißen lassen von Propaganda rechtsextremer Verschwörungsideologen! Allein Christus vertrauen – und also nicht auf die scheinbare Sicherheit der sogenannten „Festung Europa“! Allein Christus gehorchen – und also nicht einem ‚Führer‘ oder anderen Autokraten, die sich derzeit in Europa nach vorne drängen!

II. Doch Ist der Ruf zurück zum „Solus Christus“ nicht auch gefährlich? Öffnet er nicht christlichem Fundamentalismus Tür und Tor? Müssen wir heute nicht vielmehr Anstöße zum Dialog geben statt uns abzugrenzen? Und werten wir, wenn wir heute Thesen gegen Rechtsextremismus ins Zentrum unseres Reformationstags stellen, nicht gerade diejenigen auf, die doch immer noch eine kleine Minderheit in unserer Gesellschaft darstellen, auch hier in Braunschweig?

II. Zwei Antworten wollen wir heute darauf geben:

Zum einen sind Rechtsextreme heutiger Prägung der Ideologie der Nazis wesensverwandt. Der Nationalsozialismus war nicht nur eine Weltanschauung unter vielen. Er beanspruchte Totalität, Deutungsmacht über Leben und Tod. So sind auch heute bei Rechtsextremen. Sie behaupten, es gebe „lebenswertes“ und „lebensunwertes Leben“, sie vertreten einen aggressiven Antisemitismus und Fremdenhass. Kämen sie wieder an die Macht, so würden sie ein ähnliches Terrorregime installieren wie schon vor 90 Jahren.

I. Wilhelm Heitmeyer, Sozialwissenschaftler aus Bielefeld, bringt es auf den Punkt: „Rechtsextremismus ist eine Ideologie der Ungleichwertigkeit, gepaart mit Gewalt.“ Was das bedeutet, wurde uns in den Verbrechen des NSU, aber auch der Anschläge von Halle, Hanau u.a.m. drastisch vor Augen geführt. Daher ist die Frage nach dem Bekenntnis zu Jesus Christus immer auch eine Frage nach unserem Verständnis von Gott. Hier kann es keine Vereinbarkeit mit den menschengemachten Götzen geben. Damals wie heute fragen wir: Was ist dir eigentlich unbedingt wichtig? Woran hängst du dein Herz? Denn „woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott“ (Großer Katechismus Martin Luthers). Daher sind auch christlicher Glaube und Rechtsextremismus unvereinbar. Es gibt an dieser Stelle keine Toleranz mit der Intoleranz, wie es einmal Nikolaus Schneider, der ehemalige Ratsvorsitzende der EKD, ausdrückte.

II. Aber, und damit kommen wir zum zweiten Teil der Antwort, müssen wir heute auch kritisch über die Thesen von Barmen hinausgehen. Denn in der Abgrenzung von den jüdischen Wurzeln des christlichen Glaubens lag eine schwere Schwachstelle der Bekenntnenden Kirche, und mit Recht mussten auch ihre Verfechter im Schuldbekenntnis von Stuttgart 1948 zugeben: „Wohl haben wir lange Jahre hindurch im Namen Jesu Christi gegen den Geist gekämpft, der im nationalsozialistischen Gewaltregiment seinen furchtbaren Ausdruck gefunden hat; aber wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.“ Statt dies aber nur negativ auszudrücken, sollten wir uns heute positiv auf unseren jüdischen Ursprung beziehen und wie Paulus bescheiden sagen: „Wisse, dass du die Wurzel nicht trägst, sondern die Wurzel trägt dich!“ (Röm. 11, 18).

I. Nicht umsonst steht ein Ruf zur Umkehr an erster Stelle auch in Martin Luthers berühmten 95 Thesen. Den Reformationstag recht begehen, heißt daher, sich vom Ursprung immer wieder erneuern lassen. Vielleicht haben die Jugendlichen aus Lüneburg deshalb auch die „10 Thesen von Christen gegen Rechtsextremismus“, die sie heute in den Händen halten, zum ersten Mal in einem Reformationsgottesdienst verwendet. Sie haben gespürt, dass der reformatorische Grundimpuls sich

immer wieder neu in der aktuellen Situation von Kirche und Gesellschaft aktualisieren und bewähren muss.

II. Nicht gemeint ist dabei eine Haltung der Unduldsamkeit oder fehlenden Dialogbereitschaft mit Menschen anderen Glaubens, sondern ein weites Herz, das um die Beschränktheit der eigenen Perspektive weiß. „Gott will, dass allen Menschen geholfen wird und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1. Tim.2,4). Wohlgemerkt, diese Wahrheit ist immer größer als wir. Nicht um einen christlichen Absolutheitsanspruch geht es also im Bekenntnis zu dem Einen Gott, sondern um die ständige Neu-Ausrichtung an dem Grund des Glaubens. Wer um den Grund weiß, aus dem er kommt, der/die kann sich weit hinauswagen.

I. Im Landespräventionsrat Niedersachsens kam es am Beispiel eines gerade erst aus der rechtsextremen Szene ausgestiegenen Politikers zu einer theologischen Diskussion: Ist diesem Ausstieg wirklich zu trauen? Wann kann von einer wirklich glaubhaften Umkehr gesprochen werden? Und weiter: Haben wir das Recht, Menschen auf Dauer als unverbesserlich abzuschreiben? Wer von uns kann Menschen ins Herz blicken? Muss nicht – gerade im jüdisch-christlichen Umfeld – jedem Menschen, selbst harten Kadern, die Chance der Umkehr eingeräumt werden? Wer die reformatorische Botschaft des „Allein aus Glauben“ ernst nimmt, wird immer wieder von der unbeschreiblichen Menschenfreundlichkeit Gottes reden. Ja, sie ist unser Stückwerk („ein jeder sehe zu, wie er darauf baue“), aber sie bringt Dinge ins rechte Lot. Mit Klarheit gegen alle Menschenfeindlichkeit und Nächstenliebe gegenüber allen Menschen.

Übrigens auch in Berlin, wenn ich noch einmal auf das eingangs genutzte Bild der einstürzenden Kirche zu sprechen kommen darf: Heute steht an der Stelle der zerstörten Kirche die Kapelle der Versöhnung. Sie steht jeden Tag den vielen Besucher:innen aus aller Welt offen und wird für zentrale Feiern der Bundesregierung zur Erinnerung an die Überwindung der Berliner Mauer genutzt. Amen.

Pfr. OKR i.R. Klaus J. Burckhardt

Musik

Bekenntnis des Glaubens

Wir bekennen unseren christlichen Glauben mit den „10 Thesen von Christen gegen Rechtsextremismus“:

In den Augen Gottes ist jeder Mensch kostbar.

Als Christen achten wir die Würde jedes Einzelnen.

Jesus von Nazareth hat ein friedfertiges Leben vorgelebt.

Als Christen setzen wir uns für den Frieden ein.

Jesus Christus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Als Christen finden wir in ihm Orientierung.

Jesus Christus sendet seine Anhänger in die ganze Welt.

Als Christen laden wir alle Menschen zur Gemeinschaft ein.

Gott schenkt das Leben.

Als Christen gestalten wir Leben in Verantwortung.

Die Schöpfung Gottes ist reich und bunt.

Als Christen erfreuen wir uns an dieser Vielfalt.

Jesus lebte und lehrte Nächstenliebe.

Als Christen erkennen wir gerade in den Schwachen unsere Nächsten.

Jesus von Nazareth war Jude.

Jüdische Menschen sind für uns Schwestern und Brüder im Glauben.

Jesus hat Vergebung gelehrt.

Als Christen wissen wir um die Unvollkommenheit menschlichen Lebens.

Gott ist der eine Herr.

Das bewahrt uns Christen vor jeglicher Herrschaftsideologie.

Amen.

Lied EG 346 „Such, wer da will, ein ander Ziel“

1. Such, wer da will, ein ander Ziel, 'die Seligkeit zu finden;
mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christum sich zu gründen.
Sein Wort ist wahr, sein Werk ist klar.
Sein heil'ger Mund hat Kraft und Grund, all' Feind' zu überwinden.
2. Such, wer da will, Nothelfer viel, die uns doch nichts erworben;
hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben!
Uns wird das Heil durch ihn zuteil,
uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.
3. Ach sucht doch den, lasst alles stehn, die ihr das Heil begehret!
Er ist der Herr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret.
Sucht ihn all Stund von Herzensgrund,
sucht ihn allein, denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.
4. Mein's Herzens Kron, mein' Freudensonn sollst du, Herr Jesu, bleiben;
lass mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben!
Bleib du mein Preis, dein Wort mich speis;
bleib du mein' Ehr', dein Wort mich lehr', an dich stets fest zu gläuben!

Text: Georg Weissel (1623) 1642, Melodie: Johann Stobäus 1613



Abkündigungen & Kollektenvorschlag

Initiative „Kirche für Demokratie – gegen Rechtsextremismus“ in Niedersachsen (IKDR)

Die im Dez. 2010 gegründete Initiative ‚Kirche für Demokratie – gegen Rechtsextremismus‘ jhat sich 2021 auf das gesamte Niedersachsen ausgeweitet. Ihre Aufgabe ist es, rechtsextreme und menschenfeindliche Haltungen innerhalb und außerhalb der Kirche zu benennen und ihnen konstruktiv entgegenzutreten. Viele Aktivitäten der Mitglieder werden personell und finanziell unterstützt: etwa Arbeitshilfen wie zu diesem Reformations-Gottesdienst, Leitfäden für Kirchenvorstände, Aktionstage für Konfirmand/innen und jugendliche Teamer, Schulprojekte und Fortbildungen. Um die Arbeit an der Basis in den Kirchengemeinden zu unterstützen, erbeten wir in diesem Gottesdienst ihre Kollekte.

Fürbitten:

*Jesus Christus hat gesagt: Selig sind die Frieden stiften,
denn sie werden Gottes Kinder heißen.
So bitten wir um Frieden (aufstehen)
und singen zwischen den Bitten: Schalom chaverim.*

Gott, deine Schöpfung ist vielfältig und bunt.
Aber wir erleben, wie sie täglich mehr zerstört wird.
Hilf uns, ein wirklich nachhaltiges Leben zu führen.

Schalom chaverim (EG 434)

Gott, wir leben aus deiner Zusage, dass jeder Mensch kostbar ist.
Aber auch in unserer Stadt erleben wir rassistische Menschenverachtung.
Lass uns stärker für die Würde aller unser Mitmenschen eintreten.

Schalom chaverim (EG 434)

Gott, dein Sohn hat uns ein friedfertiges Leben vorgelebt.
Aber wir sehen Hass und Gewalt, in den sozialen Medien, wie in unserem Alltag.
Gib uns Mut, uns für ein friedliches Zusammenleben in Braunschweig einzusetzen.

Schalom chaverim (EG 434)

Gott, der Respekt gegenüber anderen Religionen gehört zu unserem Bekenntnis.
Aber wir erleben Antisemitismus und Islamfeindlichkeit, auch unter uns.
Lass uns für ein gutes Miteinander verschiedener Glaubensgemeinschaften eintreten.

Schalom chaverim (EG 434)

Gott, wir bitten dich... (aktuelle Bitten aus der Gemeinde)

Schalom chaverim (EG 434)

Vater Unser

Segen

Lied „Verleih uns Frieden gnädiglich“ (EG 421)

Verleih' uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unser'n Zeiten,
es ist doch ja kein Ander' nicht, der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott alleine.





EV.-LUTH. PROPSTEI
BRAUNSCHWEIG
GEMEINSAM. GLAUBEN. LEBEN.



GEMEINSAM. GLAUBEN. LEBEN.